

gestellt — ging man noch nicht mit Aufgeben eines Kirchenbaues. Da erhoben sich im Jahre 1893 aus der Gemeinde selbst Stimmen, welche doch in Niesitz durch den Bau eines Kirchenbaues auch die gerächten Ansprüche zu befriedigen. Eine im Niesitzer Tageblatt vom 1. März 1894 veröffentlichte Beschlüsse des Kirchenvorstandes, daß die Frage der Kirchenbaufrage in Niesitz, und am 1. März 1894 wurde die Aufnahme einer dazu erforderlichen Summe von 300 000 Mark, einer Summe, die durch den Verkauf des Pfarrlehns und der nächsten Veräußerung der Ausführung dieses Beschlusses; insbesondere wurde die Platzfrage erörtert, und der Georgsplatz auf der Höhe links an der Straße nach Pausitz ward zum Bauplatz erkoren. Auf Beschluß beider städtischen Collegien schenkte die Stadtgemeinde den Bauplatz, soweit sie sich in dessen Besitz befand, der Kirche. Man erwirkte nun die Genehmigung zum Verkauf des Pfarrlehns und war so der Erlangung von Mitteln zum Bau einer neuen Amtswohnung für die Herren Geistlichen in der Nähe der neuen Kirche einigermaßen sicher geworden, und um nun einen geeigneten Bauplan zu erlangen, wurde unterm 23. Novbr. 1893 ein Wettbewerb für die Architekten Deutschlands ausgeschrieben, auf welches Ausschreiben bis zum 1. März 1894 91 Entwürfe eingingen. Dieselben wurden der Prüfung eines Preisgerichts unterworfen, welches aus den Herren: Geh. Hofrath Prof. Heyn-Dresden, Vaurath Prof. Lipsius-Dresden, Vaurath Kopsch und Stadtbaurath Prof. Licht-Leipzig, Bürgermeister Köhler, Pfarrer Führer und Kirchenvorsteher Commerzienrath Heyn-Niesitz bestand und die für die 3 besten Entwürfe ausgelegten Preise den Herren Architekt Krüger-Berlin (2500 M.), Prof. Knoth-Zeet, Direktor der Baugewerkschule in Bittau (1500 M.), und Architekt Fühler-Leipzig (1000 M.) zusprach. Vom 21. bis 25. März waren sämtliche 91 Entwürfe in der 2. Etage des Gebäudes der einfachen Bürgerschule am Albertplatz öffentlich ausgestellt. Am 15. April beschloß nun der Kirchenvorstand, nur die 3 preisgekrönten Entwürfe für die Ausführung zur Wahl zu stellen und entschied sich einstimmig für Ausführung eines romanischen Centralbaues nach dem Krügerschen Entwurfe. Bei dieser Entscheidung waren für den Kirchenvorstand folgende Erwägungen maßgebend: 1. Das von den Preisrichtern einstimmig mit dem 1. Preise ausgezeichnete Krügersche Projekt läßt durch seine centrale Anlage, wie auch durch seine Anordnung der Sitzplätze und durch die Stellung von Altar und Kanzel in besonderer Weise die Erfüllung der im Wettbewerbe gestellten Bedingungen erwarten, daß das zu erbauende Gotteshaus den Charakter des evangelischen Gotteshauses zum Ausdruck bringe und den Bedürfnissen der evangelischen Predigtkirche entspreche; 2. das Projekt verpricht sowohl eine würdige Innenwirkung bei guter Akustik, als auch eine imposante malerische Außenscheinung; 3. Es paßt mit seinem massigen, gewaltigen Aufbau am besten in das Stadtbild und 4. Es steht von ihm noch am allerersten zu erhoffen, daß es sich mit den vorhandenen Mitteln, auch bei der Ausführung in Sandstein, wird verwirklichen lassen. Wegen diese Wahl ist allerdings in der Gemeinde einiger Widerspruch aufgetaucht, der aber nur in abweichender Geschmacksrichtung seinen Grund hatte. Stichhaltige sachliche Ausstellungen an dem gewählten Projekt sind nicht vorkommen worden.

Am 28. Juli 1894 wurde nun Herr Architekt Krüger-Berlin mit der Ausarbeitung der speziellen Pläne betraut; indes schien das evangelisch-lutherische Landes-Consistorium zu Dresden, zunächst einem Urtheile des Vereins für kirchliche Kunst folgend, dem Projekt Krüger, insbesondere wegen des darin enthaltenen Vierthurnes, nicht geneigt zu sein, ertheilte aber schließlich die Genehmigung zur Ausführung des Projekts, nachdem der sachmännische Berater des Hohen Consistoriums, Herr Architekt Schramm-Dresden, die Vorzüge des Entwurfes noch ein Mal hervorgehoben und keine Abänderungsvorschläge gemacht hatte. Von Seiten der Kircheninspektion für Niesitz wurde dem Kirchenvorstande am 28. Jan. 1895 Mittheilung von dieser Genehmigung gegeben. Inzwischen hatte die städtische Baupolizeibehörde die Fertigstellung der Straßen um den Kirchenbauplatz gefordert, bevor die Genehmigung zur Ausführung des Baues gegeben werden könne, worauf der Kirchenvorstand dem Stadtrathe die Ausführung der Straßensbauten auf Kosten der Kirchengemeinde übertrug, während die Vestibülregulirungskosten des Platzes auf die Stadtkasse übernommen wurden. Die baupolizeiliche Genehmigung wurde am 18. März 1895 unbeschadet der noch nicht fertigen Straßen ertheilt.

Bereits am 3. Dezember 1894 war die Bauoberleitung dem Architekten Krüger in Berlin vertragsmäßig übertragen worden und Herr Bautechniker Jürgen Bachmann aus Nabel bei Gravenstein im Kreise Sonnerburg (Schleswig-Holstein) wurde für alle zur Leitung des Baues erforderlichen Arbeiten (Ergänzungsarbeiten zu den speziellen Plänen, Buchführung, Journal- und tägliche Rechnungsführung, Verwaltung, Oberleitung, Verhandlungen mit dem Kirchenbauamt, persönliche tägliche Controle der Arbeiten, Prüfung und Ueberwachung der Materialien und Lieferungen u.) genommen. Nun folgte im Februar 1895 die Ausschreibung der Erd-, Mauer-, Zimmerer- und Sandsteinarbeiten, worauf 1) Herrn Baumeister Schneider die Erd-,

Mauer- und Zimmerarbeiten, 2) dem Steinmetzgeschäft Karl Kaiser jun. hier Loos I und II der Steinarbeiten und 3) der Firma G. F. Förster hier Loos III derselben übertragen wurden. Die Lieferung lederfarbener Verblendsteine für das Innere der Kirche wurde am 6. Juni den Ullersdorfer Werken bei Sanddorf, Bezirk Riegnitz, übertragen.

Der erste Spatenstich zum Graben des Grundes erfolgte am 18. April 1895, die Mauerarbeiten begannen am 23. April; am 29. Mai wurden die ersten Gerüstbäume aufgestellt. Am 6. Juni war das Mauerwerk bis zur Sockeloberkante fertig. Die Grundsteinlegung geschah am 17. Juni 1895 durch den Kirchenvorstand und die kirchliche und städtische Behörde unter Anwesenheit der Königl. und der Kaiserlichen Behörden in der Stadt, des Offiziercorps, des Königl. Bezirks-Schulinspektors Dr. Helbe-Großenhain, 10 geladener Geistlichen in Ornat aus der nächsten Umgegend, des Niesitzer Lehrercollégiums, der oberen Classen der hiesigen Schulen und der Schule zu Mergendorf, vieler geladener Vereine und Korporationen und einer großen Zahl Mitglieder der gesammten Kirchengemeinde Niesitz mit Poppitz und Mergendorf. Herr Pfarrer Führer hielt eine Ansprache und verlas die von dem Königl. Herrn Superintendenten Dr. Harig-Großenhain, Herrn Bürgermeister Köhler als Vertreter des Kirchenpatrons zu Niesitz und dem Vorsitzenden des Kirchenvorstandes (Pastor Führer) unterzeichnete Urkunde, welche hierauf vom Klempnermeister Froschger nebst anderen Schriftstücken in eine Blechbüchse gelegt und in derselben fest verschlossen wurde. Nachdem dieselbe in den Grundstein gelegt worden war, bedeckte man denselben zu und vermauerte ihn während eines Gesanges der Gesangsvereine Amphion und Sängerkranz. Hierauf hielt Herr Sap. Dr. theol. Harig die Weihrede. Die weihenden Hammerschläge wurden von demselben Herrn, ferner von den Herren Bürgermeister Köhler als Vertreter des Kirchenpatrons, Pastor Führer im Namen des Kirchenvorstandes und der Kirchengemeinde und von Herrn Bauführer Bachmann in Vertretung der Oberleitung gehalten. (sfr. unsern Bericht in der Nr. 139 vom 18. 6. 1895.) Noch im Juni begann man mit der inneren Verblendung an Ziegeln, fortsetzend mit der äußeren Verblendung. Zu den ornamentalen Sandsteinarbeiten lieferte Bildhauer Thomas-Berlin die Modelle. Am 4. Juli wurde Bildhauer Abel-Berlin beauftragt, die Modelle in Gyps zu den 4 Außen an den Flankungsthürmen angebrachten Evangelistenfiguren zu liefern. Ausgeführt wurden die Figuren bei G. F. Förster hier. Am 27. Juli war das Mauerwerk bis zur Gurtgesimshöhe fertig. Nun wurden 3 Elevatoren resp. Winden zur Hinaufbeförderung des Baumaterials aufgestellt. Mitte September war der Bau bis zur Hauptgesimshöhe vorgeschritten und man begann nun den Thurmbau. Am 8. October wurde der Firma Bretschneider & Krüger in Berlin die Lieferung der eisernen Dachconstruction (Helm und Kreuz auf der Thurmspitze) übertragen. Mitte November wurden die Dachbedeckung und Klempnerarbeiten vergeben. Die Dachziegellieferung übergab man Herrn v. Petrikowsky-Coppitz; die Dachbedeckung Herrn Carl Weyer-Niesitz, die Klempnerarbeiten in Ziml Herrn Hermann Albrecht-Niesitz und die Kupferarbeiten Herrn Hermann Beeg-Dresden.

Herr Glasermeister Lehler hier lieferte die Kellerfenster; die Lieferung einiger Kellerthüren wurde Herrn Gustav Heinrich übertragen, und Herr Schlosser Weinhold lieferte 2 eiserne Wendeltreppen. Anfang December war der Bau bis zur Galleriehöhe vorgeschritten. Die äußeren Arbeiten wurden eingestellt, nachdem die Dächer provisorisch mit Pappe gedeckt worden waren. Nun begann die Firma Janed und Vetter-Berlin die Montirung der Centraldampfmaschinen, mit der die Kirche versehen ist. Ende Januar 1896 wurden die großen Gewölbe begonnen, und der Kirchenraum wurde mit Benutzung des fertigen Kessels provisorisch gedeckt, um die weitere Arbeit zu ermöglichen. Jetzt wurde die Sattelfeile provisorisch fertig gestellt und in dieselbe das Baubureau, das vorher auf dem Bauplatz und noch früher in der Herberge zur Heimath gewesen war, verlegt. Sonnabend, den 21. März 1896, waren die großen Centralgewölbe ohne jeglichen Unfall fertiggestellt. Im April wurden im Innern der Kirche die Putzarbeiten hergestellt, und nach Eintritt besserer Witterung begann man wieder mit den äußeren Arbeiten. Ende April wurden die Emporen in Angriff genommen, und im Juni stellte man die Thurmeisenconstruction auf. Als Anfang Juli der Thurm fertig montirt war, wurde den Arbeitern ein kleines Nichtfest gegeben. Mitte Juli wurde die Kanalisation des Kirchenbauplatzes vorgenommen, und am 1. August wurde das letzte Sandsteinwerkstück der Schlussfrette des achten Thurmgiebels verlegt. Mitte August wurden die 4 Evangelisten aufgestellt. Jeder derselben repräsentirt ein Gewicht von 95 Ctr. Ende August begann man mit der Aufstellung des Malergerüstes und Herr Kunstmaler Müllner aus Breslau begann Ende September die Malerarbeiten. Auch begann die Firma Bruno Urban-Dresden mit dem Einsetzen der gemalten Glasfenster und der übrigen Fensterangestaltungen. Ende October wurden die Centralheizungsanlagen fertiggestellt und in Betrieb gesetzt, da kalte Witterung eintrat. Anfang November begann die Firma Bretschneider & Krüger mit der Aufstellung des Glockenstuhls; auch begann die Firma Pöge & Barthel-Chemnitz mit der Ausführung der elektrischen Be-

leuchtungsanlage. Die zur Verzug erforderliche Kraft konnte von der elektrischen Hauptanlage der städtischen Schlachthofe nicht entnommen werden; daher entschloß man sich zur Aufstellung einer Dynamomaschine mit Accumulatoren, die durch einen Gasmotor getrieben wird und zugleich bestimmt ist, das Gebläse des Orgelwerkes in Thätigkeit zu setzen. Die Gaszuführung wurde von der städtischen Gasanstalt hergestellt. Die vier Glocken gab Herr Albert Vierling-Dresden. Dem Gasse wohnten die Herren Commissionsrath Stuz und Diaconus Burkhardt bei. Auf ihren Klang, den Septimenaccord H, Dis, Fis, A ergebend, wurden die Glocken durch den Cantor und Königl. Musikdirektor Prof. Wermann in Dresden geprüft. Die Glockenweihe fand am 19. Novbr. 1896 statt (sfr. über dieselbe und über die Embleme und Inschriften an den Glocken Nr. 269 unseres Blattes v. J. 1896). Noch an demselben Tage erfolgte der Aufzug der Glocken, und Abends wurden sie geläutet. Nummehr stellte die Firma Johann Dobrico-Dresden die Terrazzofußböden und die Zimmerleute des Herrn Schneider die verschiedenen Böden und Treppensetzungen über den Gewölben her. Anfang Januar 1897 wurde mit der Aufmauerung der Kanzel begonnen. Sie ist aus Ullersdorfer Ziegeln hergestellt. Auch wurden die Tischlerarbeiten begonnen. Es waren daran die Herren Stadtrath Heinrich, Linke und Wehner betheilig. Ende Januar wurde mit dem Bau der Orgel begonnen, der der bekannten und renommirten Firma Gebrüder Jehmlich in Dresden übertragen worden war, nachdem man wiederholt den Rath des Organisten Tärke in Jwiskau eingeholt hatte. Den Orgelprospekt lieferte die Firma Ullust & Hartmann-Dresden. Am 25. Jan. wurde die elektrische Beleuchtungsanlage zum ersten Male in Betrieb gesetzt. Mitte Februar wurde die mit 4 Zifferblättern versehene Thurmuhre fertig gestellt. Sie ist von Herrn Rdbel hier besorgt und von der Firma Bernhardt Zacharia-Leipzig geliefert worden. Herr Barthel-Chemnitz begann mit der Montage der Beleuchtungskörper. Anfangs März trat der neu angestellte Maschinist Hauboldt seinen Posten an. Ende März wurde der aus westfälischem Stahl gearbeitete Altar aufgestellt. Derselbe repräsentirt einen Werth von 4000—5000 Mark und ist von einer hiesigen Firma unentgeltlich geliefert worden. Die Modelle dazu besorgten die Firmen Bock & Koschnick-Berlin und Havertamp-Friedenau. Die beiden plastischen Wandfiguren Luther und Melancthon wurden von Ernst March Söhne in Berlin bezogen. Im April wurde in der Kirche Fußboden gelegt. Die Abfuhrung besorgte Karl Heinrich Liebel-Dresden, den Blendfußboden stellte Herr Baumstr. Schneider her, und die Firma Anton Unger (Baufabrik) hier verfertigte die Gänge, den Altarplatz und die Sattelfeile mit Parquetfußböden. Die Platzregulirung war nun auch in Angriff genommen worden. Das Projekt für die gärtnerischen Anlagen entwarf der Königl. Gartenbaudirektor Ingenieur Vertram-Dresden. Derselbe lieferte auch die zur Pflanzung nöthigen Bäume und Sträucher. Die Pflanzung besorgte Herr Kunst- und Handelsgärtner Pinkert-Niesitz. Das zur Pflege des Platzes nöthige Wasser wird aus der städtischen Wasserleitung, an welche der Platz angeschlossen ist, unentgeltlich geliefert. Den ebenfalls an die Wasserleitung angeschlossenem Wasserleiter lieferte Herr Mechaniker Nathan hier, und die Schlosserarbeiten sind von Herrn Weinhold hier gefertigt. Die große Portalthüre ist vom Tischlermeister Bängel-Berlin geliefert worden. Die schmiedeeisernen Beschläge dazu und zur Sattelfeile stellte Ferd. Krüger-Berlin her. Nummehr ist der Bau beendet. Dem in der Kirchengemeinde hervortretenden Wunsch zu entsprechen, das Gotteshaus recht würdig auszustatten, veranstaltete der Kirchenvorstand eine Sammlung in der die Gemeindeglieder, die Gabe reichlich stellten. Auch keine Gaben mit williger Hand und nach Reiffen gereicht, sind vorkommt; aber es sind auch größere, ansehnliche und wertvolle Geschenke verabreicht worden. Auch mehrere Gemeindeglieder, die jetzt anderswo ihren Wohnsitz haben, haben der Kirche Spenden zu Theil werden, und das geehrte Mitglieder unserer Garnison, die Gesamtheit der Eisenbahnbeamten und das Lehrercollégium betheiligten sich ebenfalls. Der Gesangsverein Amphion veranstaltete unter Mitwirkung des hiesigen Artillerie-Trompetercorps ein Concert zum Besten des Kirchenbaufonds. Ein hiesiger Bürger schenkte die kleinste, das Evangelisch-lutherische Landesconsistorium die zweite, 3 Bürger und ein Ehrenbürger Niesitz schenkte die 3. Glocke. Zur Orgel sind Schenkungen von ca. 6000 M. gemacht worden. Die eine mittlere, bildgeschmückte Fenstergruppe ist Geschenk eines früheren Kirchenvorstehers, der nicht mehr in Niesitz wohnt; zur anderen Fenstergruppe schenkte ein jetziger Kirchenvorsteher 1000 M. Taufstein und Lesepult sind ebenfalls Stiftungen. Die Altarparamente, deren Kosten durch eine Sammlung unter den Frauen und Jungfrauen der Stadt aufgebracht worden sind, wurden von der Diaconessin Rosalie Ostermai in Dresden verfertigt. Heute Sonntag, den 4. Juli und 3. post Trinitatis, soll das neue Gotteshaus feierlich geweiht und in Gebrauch genommen werden.

Wöge dasselbe allzeit eine Pflegstätte für die reine evangelische Lehre sein und uns ein kirchliches Leben jeder Zeit erhalten bleiben!

Dazu gebe Gott seinen Segen!